Die Ignoranten : "Wenn andere Feierabend machen, blühe ich auf"

Autor(en): **Zemp, Claudio / Balmer, Irene**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952826

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Wenn andere Feierabend machen, blühe ich auf»

Claudio Zemp

Fabienne Müller (57) hat keine Ferien mehr erlebt, seit sie ein Kind war. «Ferien – für was?», fragt sie schelmisch. Ihr Schalk wirkt kaum abgekämpft.

Irene Balmer

Natürlich, zu tun gibt es immer viel. Und alles ist dringend, dauernd eigentlich. Müllers «Büro für Dienstleistungen aller Art» hat einen Ruf zu verteidigen. Die drei Telefone klingeln abwechselnd. Müller hat es sich angewöhnt, die nervigen Dinger einfach schellen zu lassen: «Sonst kommt man ja zu gar nichts.» Wer auch immer etwas braucht, den schickt man zu ihr. Einkäufe, Reklamationen gute Dienste im Alltag. Es gibt nichts, wo die «Agentur für alles» nicht helfen könnte.

Alte Schule

Aufgrund der imposanten Webpräsenz würde man Dutzende von Agentinnen dahinter vermuten, aber *Müllers Büro* ist tatsächlich nur ihres. Fabienne arbeitet allein: «Ich bezeichne mich gern als freischaffende gute Seele.» Ihr Radius ist überschaubar. Er beschränkt sich auf eine Besenkammer auf dem Gelände eines grossen Freizeitkomplexes, deren Betreiber Fabienne duldet. Ausgerechnet ein Freizeitpark. Denn Freizeit kennt Fabienne selber keine, das ist ein offenes Geheimnis: «Ich bin immer da, für alle, jederzeit.» Ausser wenn sie kurz weg muss, um etwas zu erledigen. Aber solche Botengänge sind selten, lächelt Fabienne verschmitzt: «Delegieren ist das A und O. Ich bringe nur die richtigen Leute zusammen. Selber machen ist passé.» Trotz der legendären Arbeitslast nimmt sie sich Zeit, Kaffee aufzusetzen. Man fühlt sich willkommen. Sie lebt ja auch von Laufkundschaft. Als sie erfährt, dass der Besucher historisch interessiert ist, kramt sie eine Pressemappe hervor: «Hier steht alles drin, ihr fragt ja eh alle immer das Gleiche.» Das Mäppchen sieht zehn Jahre alt aus. Ich überfliege die Mitteilung: Müllers Geschäftsmodell, die Meilensteine der Firma, ein paar Statistiken, ihre verrücktesten Fälle. Damit kann man arbeiten.

Kein Privatleben

Die Fachfrau für Fragen aller Abart zündet sich eine Zigarette an. Vordergründig wirkt sie entspannt. Es sind Details, in denen sich die Abgründe eines Workaholics andeuten. Das Zittern der Hände, die zusammengeklappte Feld-Pritsche neben dem Schreibtisch, die Duschkabine in der Ordnerwand. Müller versucht gar nicht, sich herauszureden. Sie ist sich ihres Arbeitswahns bewusst und spielt ihn nach Art des Alkoholikers mit Humor herunter: «Ja, so lebe ich hier, meine ganze Leidenschaft geht ins Büro.» Sie klopft ungeduldig auf ihren Tisch. Ob sie die Kakofonie der seit einer halben Stunde ignorierten Anrufe doch auch irritiert? Haben Sie kein Bedürfnis nach Privatleben, Frau Müller? «Aber nein!», schiesst es zurück. «Ich mache nie Ferien. Wieso auch?» Und jetzt müsse sie aber, sagt sie: «Noch eine letzte Frage, Sie verstehen, ich habe ein Geschäft.» Shit, da lastet ein extremer Druck auf mir. Keine geschlossene Frage jetzt, sonst bin ich draussen. Während ich mir die Frage extra langsam zurechtlege, geht mir plötzlich alles auf: Ihre Arbeit ist eine einzige Pause. Sie erlebt dabei so viel Wertschätzung, dass sich alle Sorgen auflösen. Ein gut gehendes Gutmenschengeschäft. Müller hantiert ungeduldig mit ihrem iPad. Und ich weiss jetzt, was ich noch wissen will: «Wann machen Sie heute Feierabend, Frau Müller?» – «Ist das eine Einladung?», Müllers raue Replik mündet nahtlos in einen Lachanfall. Mist, ich habe das Interview vergeigt. Diese Frau hat keinen Feierabend. Endlich nimmt sie ein Telefon ab und winkt mich charmant zum Teufel, während sie sich ihrem Kunden meldet: «Agentur für alles, Fabienne.» Wie viel es wohl kostet, sie meinen Bericht schreiben zu lassen? Ich nehme mir vor, per E-Mail eine Offerte einzuholen.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Fabienne Müller, ignoriert Ferien-Arbeitsgesetze und Ruhephasen
Zitat: «Wenn andere gehn, blühe ich auf.»
Verbreitung: Kaum anzutreffen, Swiss Holiday Park, 6443 Morschach
natürliche Feinde: Arbeitsamt, Gesundheitsapostel und andere Zeitrauber
I-Faktor: 22
AA-Quotient: 78,2 %
Lebenserwartung in der Zivilisation: Wurzel der Lebensjahre im Quadrat (57 J.)